

Franckesche Stiftungen zu Halle

Brief von Friedrich Bernhard Blaufuss an August Hermann Francke.

Blaufuß, Friedrich Bernhard

Salzungen, 13.09.1725

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-205918](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-205918)

19
Ehrwürdigster, hochgeliebter
Hochzuverehrender Herr Professor.

Ich und andre, die Ihre Hochwürden kennen
und um Ihr Gutes willen lieben, sondern mein
Ehrer und die Frau Bruchmüller, werden uns
durch eine unsererseits, in der Gott lob! unsere
sehrte Hausrath, als wären Ihre Hochwürden dort
kamt, in nicht geringen Sorgen und Bekümmern
nicht verzaget; Das jetzt aber sehr gelobt, das
uns das Gegenheil nun wieder verlassen lassen,
das nunmehr dieselbe von der gefahren mala
die völlig besorgt waren und in dem Winter
ge Ihr Herrn mit Sorgen arbeiten. Was
sollt uns angerechnet und familiärer zu sein?

Der Herr Herr laß Sie, wie es angefangen hat, die
jüngere und reifere werden als im Alter, und geben,
daß Sie nun auch in Ihrem Alter und jetzt in
göttlicher Ruhe nicht in dem Eifer, sondern die
Jahre müde und fast alle Tage können, auch daß
andere, die noch jung sind, Ihre nachzufragen,
sich ermuntern und erheitern mögen.

Lieber, lieber ein Carmen, das immer noch so schön
gesehen wird, aber auch so zu übersehen, nicht mehr
stehen. Es ist, wie darauf zu sehen, nicht, der Dürst
ein Lamm Mädchen zum Ferkel aus können, gemacht.
Der Autor soll ein so prächtiges Namen Elms
sein, der auf den Kämpfer in höchsten Ver-
fahren gegeben, sein.

Es ist auch sehr viel das Kind Gottes noch u. o. daß
es sich nicht nur bei der Regen und es wird mit der
Welt zu wissen mögen!

Es ist auch nicht mehr Organist, Joseph, Namen
Freiherr von Jena können, welcher gar in wunderlich

in jehentlichte ja solche Sünden, die es niemand sagen
dürfte, geschehen worden, es hat so gar Gott und
sein Evang. gelächelt und seiner Gnade den Zug an
Zu ihm gesagt. Alles dieses aber hat er, so
viel ich weiß, bei der Verurteilung des Gemüths gesehen,
denn ich sehe, wie er sich zu ihm, demnach in. b. b.
aber seine Antwort war in. bleibt noch immer dieses, so
sich ihm auch mit ihm, es hat der erste Gnade nicht bezeugt,
es, die gar besonders gut, denn sie alle die
losen. Von allen diesen zweifelhaften Dingen aber zeigt
sich doch immer noch ein Fundament der Fortführung der Zu-
versicht zu Gott. Es ist gleiches an diesem seiner Zustand, so
mit Eifer bezeugt das nicht Gefühl, und fahrt also
mit dem einen Menschen ein jehentlichte an, weil
es ist gegeben an ihm, so es an ihm geschehen, ein deli-
vill me darzu schlägt. Es wurde mich auf eine sein Er-
gessen verheißung, seinen eigigen Zustand den H. d. Buden
zu bezeugen, weil er verheißung, den das verheißung, den
von zu folgen. Der Zustand, werden nach dem mit ihm, den
Eifer hat imstande, Gott vertragen, und der bis zu gegenwärtig
H. b. b. getragen, Eifer nicht abgeben, der ich an meinem Spiel
mit allem kindlichen in. submissiven Respekt auf seine
Gut sojournieren

Mein sojournieren, Herr, Pater.

Salzburg. d. 13 Sept.
1725

Sein ganz gesondertes
Freundes bezeugen blaues.